

BÄCKERZEITUNG

Offizielles Organ des Verbandes der Bäcker und Berufsgenossen Deutschlands (Sitz Hamburg 1), Besenbinderhof 57, „Gewerkschaftshaus“.

Offizielles Organ der Zentral-Kranken- und Sterbe-Kasse der Bäcker und Berufsgenossen Deutschlands (Sitz Dresden), Lilienstraße 12.

Kollegen Deutschlands!

Die erste dringende Pflicht eines jeden Kollegen, der es ehrlich mit sich und seinen Nebenmenschen meint, ist es, seiner Berufsorganisation, dem Verbands der Bäcker und Berufsgenossen Deutschlands, beizutreten...

Der Verband bezweckt: Bessere Gestaltung der Arbeits- und Lohnbedingungen der Bäckereiarbeiter, Befreiung der Nacharbeit in unserem Berufe, Regelung der Arbeitsvermittlung und des Herbergwezens...

Das Eintrittsgeld in den Verband beträgt 50 S., der wöchentliche Beitrag 50 S.

Dafür gewährt der Verband den Mitgliedern folgendes: Die wöchentlich erscheinende Fachzeitschrift „Deutsche Bäckerzeitung“ wird den Mitgliedern gratis geliefert.

Jedes Mitglied des Verbandes, welches 3 Monate dem Verbands angehört und seine Beiträge entrichtet hat, ist berechtigt, Rechtschutz in gewerblichen und solchen Streitigkeiten, welche sich auf das Unfallversicherungs-, Haftpflicht-, Alters- und Invaliditätsversicherungs- und Krankenversicherungsgesetz beziehen, oder in welche sie infolge ihrer Verbandstätigkeit geraten...

Mitglieder, die mit Genehmigung des Verbandes vorübergehend die Arbeit einstellen, um ihre Arbeits- und Lohnbedingungen zu verbessern, erhalten pro Woche mindestens 8 M. — verheiratete bis zu 14 M. — Streifenunterstützung.

In derselben Weise werden Mitglieder unterstützt, die wegen ihrer Tätigkeit für den Verband gemindert wurden.

Außerdem gewährt der Verband Arbeitslosen oder Reise-Unterstützung bis zur Dauer von 42 Tagen im Jahre unter folgenden Bedingungen: Nach

5wöchiger Mitgliedsch. pro Tag 1.-M bis 42.-M i. S. 156 " " " " 1.20 " " 50.40 " " " " 260 " " " " 1.50 " " 63.- " " " " Ferner nach 15wöchentlicher Mitgliedschaft im Erkrankungsfall (Erwerbsunfähigkeit) pro Tag 1 M Krankenlohn, bezgl. im Sterbefalle eines Mitgliedes an dessen Frau oder Kinder nach 15wöchentlicher Mitgliedschaft ein Sterbegeld von 30 M., nach 26wöchentlicher Mitgliedschaft 50 M.

Der Verband leistet also den Mitgliedern in allen Notfällen Unterstützung, deshalb werdet Mitglied deselben.

Es werden an Unterstützung gewährt:

Table with 4 columns: Year (1903, 1904, 1905, 1906) and Amount (M 24 216.20, M 32 250.20, M 45 845.40, M 48 935.-). Total: Zusammen M 151 246.80.

Diese bedeutende Summe hat der Verband in den letzten drei Jahren an seine arbeitslosen, reisenden und kranken Mitglieder und an die Angehörigen verstorbener Mitglieder an Unterstützung bezahlt.

Verbandsmitglieder! Mit diesen Leistungen der Organisation müsst auch bei dem Gleichgültigsten die so oft nachgebetete Ausrede, „es nützt ja doch nichts“, verstummen, deshalb entfaltet überall eine rührige Agitation und werbet unablässig neue Mitglieder für unsere Organisation!

Der Verbandsvorstand. J. M.: D. Allmann.

Dem anständigen Hartmann ins Stammbuch.

Das christliche Korrespondenzblatt für Bäcker und Konditoren beschäftigt sich in einem Leitartikel mit dem gelben Bunde. Es jammert, daß auch katholische Gesellenvereine sich der gelben Gesellschaft anschließen...

Seinerzeit berichteten wir von einem Kongreß der Bäckereigenossen in Berlin, an welchem der Vorsitzende unseres Verbandes als Gast teilnahm. Die damals gemachten Ausführungen über den neugegründeten „Bund“ treffen heute noch zu, nur, daß sich mittlerweile ganz interessante Ergebnissegetragen haben, welche ein recht eigenartiges Licht auf diesen „Bund“ werfen.

Hauptführer des „Bundes“ hervortrat und dazu ausersehen wurde, die „Ideen“ des neuen Gebildes in die deutschen Gänge hinauszutragen. Das ging so eine Zeit fort und die am „Bund“ besonders Interessierten, die Meister, schwebten in eitel Wonne und Glück...

Das ganze Vorkommnis zeigt die innere Haltlosigkeit dieses Gebildes. Es fehlen ihm die Prinzipien und nur dadurch war es möglich, daß es etwas sich so lange Zeit hindurch abspalten konnte. Es fehlten ihm die Grundlagen und der innere Zweck...

Es ist für uns interessant, daß auch von christlicher Seite die Mächenschaften des Hartmann in gleicher Weise gewürdigt werden, wie von der untrigen. Es handelt sich bei diesem „ehrenwerten“ Herrn nur um das nackte, selbstliche Geldinteresse.

Bei Gründung des gelben Bundes haben wir gleich erklärt, es handle sich um eine Gründung, welche den Streikbruch als Parole ausgeben würde und die Erklärung Hartmanns in den Zeimruten über die Berliner Arbeitsnachweisangelegenheiten: „Es ist selbstverständlich, daß der Bund zur Meisterschaft hält“...

Auch von dem christlichen Blatt wird hervorgehoben, daß unser Kollege Knoll bei den Gelben die geistig hervorragende Rolle gespielt habe. Der Jubel der Innungsmeister wird nur, nach der Entpuppung des Kollegen Knoll als Verbandsmitglied in einem argen Magenjammer geendet haben.

Der Hofstrei eines Gelben.

In Berlin verbreitet ein Kollege folgendes Flugblatt in den Bäckereien:

„An alle Bäcker Berlins, die noch Interesse an der Erhaltung des Handwerks haben! Werte Kollegen! Mit schwerem Herzen trete ich in die Leertafelheit, um an Euer Rechtsgemüß zu appellieren. Bereits ein halbes Jahr gehöre ich dem Bunde der Meistertreuen an, mit vollem Bewußtsein trat ich für die Interessen des Bundes ein, um mitzuhelfen an der Idee, die der Bund verfolgt.“

Ich tat nun alles, um den Bund mit auf der Höhe zu halten und erlaubte mir nun bei einem Referat einige

Mißstände zu rügen, um dem Verband die Waffen aus der Hand zu nehmen, mit der er gewohnt ist, zu kämpfen. Nun, auch nach meinem Referat im Zentrum, wo 20 Kollegen zur Versammlung erschienen waren, wurde mir von vielen Seiten Anerkennung entgegengebracht...

Da nun in der Versammlung nichts von Mißbehagen meines Referats seitens der Kollegen laut wurde, war mein Erstaunen groß, als ich in der letzten Nummer des „Deutschen Bäcker- und Konditor-Gehülfen“ meinen Ausschluß aus dem Bunde erjah, ohne mich dazu einzuladen.

Ich, der für den Bund das Gute wollte, und mir erkaufte einige Mißstände in den Bäckereien zu rügen bekam den Ausspruch: „Nach weiter: ich wurde nicht einmal benachrichtigt, daß eine Vorstandssitzung einberufen war, so, ich wurde nicht einmal vom Vorstand benachrichtigt, daß ich aus dem Bunde ausgeschlossen bin.“

In unserer Bundeszeitung steht: „Auf Grund der Bestimmung, daß Mitglieder, die dem Bunde entgegenarbeiten, agitatorische Reden halten usw.“ ist mein Ausschluß beabsichtigt worden. Ich frage nun alle meine Bundeskollegen, habe ich agitatorische Reden gehalten?

Ja, man hat erst nicht einmal mit mir über die Vergütungsfragen vom Weihnachtsvergügen abgerechnet, so eilig hatten sie es, mich hinauszurufen. Ich weiß nicht, ob ich nicht vielleicht einigen Vorstandsmitgliedern zu ehrlich war. Gibt es doch mehrere Vorstandsmitglieder, die sich in die rote Partei wolle aufzunehmen lassen.

Nun, ich betrachte mich noch immer als Bundesmitglied und rufe alle gerechtdenkenden Geistes, die mit mir für Erhaltung unseres Gewerbes streben, als Richter an. Bin ich wirklich wer, aus dem Bunde ausgeschlossen zu werden, ohne daß man mich anhört, oder hat der Vorstand Unrecht und muß ich wieder aufgenommen werden?

Werte Kollegen! Um Euer Urteil und Meinung zu hören, lade ich Euch zu einer öffentlichen Versammlung am Donnerstag, den 28. Februar, nachmittags 4 Uhr, in den Musiksaal, Kaiser Wilhelmstraße 18 m, ein.

In der letzten Nummer der „Zeimruten“ haben wir eine Notiz gelesen, wonach ein „Gelber“, der nicht ganz so hunde-pardon meisterten war, wie es Hartmann im Innungsauftrag der gelben Hammelherde vorschreibt, aus der Herde ausgeschlossen wurde.













